

Perspektiven

Einleitung von Anton Diestelberger beim 7. Autismusforum

Es ist alles relativ und es kommt immer auf den eigenen Standpunkt an. Das ist wohl die banalste Einsicht, die man den Ausführungen Einsteins entnehmen kann. Abhängig von der Warte, aus der wir dasselbe betrachten, gelangen wir zu gänzlich verschiedenen Eindrücken und Bildern, von dem, was wir Wirklichkeit nennen. Der Blickwinkel beeinflusst also die Wahrnehmung und diese kreiert in uns eine Wirklichkeit.

Soll die Arbeit, der Umgang oder überhaupt das Leben mit autistischen Menschen erfolgreich verlaufen, ist es nötig, unterschiedlichste Positionen zu berücksichtigen, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel zu entwickeln und diesen dann bewusst vorzunehmen.

Dieses Forum zeigt Autismus als zentrales Thema der Heilpädagogik und rückt somit Interdisziplinarität in den Mittelpunkt der Überlegungen. Autismus und das spezielle Sein autistischer Menschen von verschiedenen Warten betrachten und die gewonnenen Einsichten dann in einer Art Conclusio zu einem Gesamtbild zusammenfügen – das ist das Ziel. Medizin, Psychologie, Pädagogik, alle diese Wissensgebiete helfen, aber keines allein. Darum ist es notwendig den Austausch zu pflegen. Dieses Forum bringt ExpertInnen von hohem Rang zusammen und ermöglicht uns Einsichten in ihre Fachgebiete. Und jeder und jede von uns kann dadurch seinen persönlichen Zugang zum Thema – und sei es anfangs nur um Nuancen – verändern und adaptieren. Somit kann es uns gelingen auf eine etwas andere Art als bisher auf autistische Menschen zuzugehen. Somit gestaltet sich unser pädagogischer Input, wie Heinz von Förster das nennt um Nuancen verändert. Die führt aber dann dazu, dass die Reaktion des Pädagogischen Gegenübers ebenfalls um Nuancen verändert erfolgt. Das Wechselspiel zwischen pädagogischen Input und Output verläuft als zirkulärer Prozess. Auf diese Weise kann es gelingen, Schritt für Schritt und unter permanenter Wechselwirkung einander zu beeinflussen und weiter zu entwickeln.

Zusätzlich zu betonen ist explizit die Betroffenenperspektive. Diese Betroffenheit unterscheidet sich von Fall zu Fall allerdings recht dramatisch. Der autistische Mensch mit seiner ganz besonderen und ihm mitgegebenen Art der Wahrnehmung, das ist der direkt Betroffene: Passive Betroffenheit kann dies bezeichnet werden. Die Eltern autistischer Kinder spüren diese Art der Betroffenheit ebenfalls sehr direkt.

Andere Menschen im Umfeld können sich mehr oder weniger betreffen lassen oder sind mehr oder weniger direkt betroffen, zum Beispiel in beruflichen Umfeldern. Der Aspekt des aktiven „Sich-Betreffen-Lassen“ ist hier beachtenswert. Sollte die Arbeit und das Leben mit autistischen Menschen gelingen ist das Wollen der entscheidende Faktor. Nur wer die Arbeit mit autistischen Menschen auch will, ist in der Lage zu bestehen. Einzig aus dem Wollen heraus lassen sich jene Wege beschreiten, die Chancen eröffnen.

Wir müssen uns bewegen, hinein in diese anfangs so fremd erscheinende Welt. Dort erkennen wir dann die Zusammenhänge, lernen mit den Augen der Autisten zu sehen und können folglich Umgebung, Strukturen, Abläufe und Angebote passend beeinflussen.

Die Arbeit mit autistischen Menschen darf nicht als Bürde verstanden werden, sondern sie stellt eine Chance dar, zu einer besonderen Qualität zu gelangen. Den Eltern kann gesagt werden, das Leben mit einem autistischen Kind ist natürlich völlig anders als erwartet, aber dennoch sehr lebenswert. Es kommt letztlich darauf an, zu realistischen Zielen zu kommen und man benötigt vielfach Begleitung.

Man hüte sich allerdings vor Gurus und bewahre sich einen kritischen Überblick. Es sollte gelingen, auch für sich so etwas wie den „Pädagogischen Takt“ zu finden.

Es ist unmöglich, einen autistischen Menschen zu einem nichtautistischen zu machen! Wir können niemals gegen die inneren Strukturen dieser Menschen agieren, aber mit diesen arbeiten. Das führt uns zu einer ganz besonderen Sichtweise, der Stärkenperspektive.

Was kann jemand besonders gut, wo liegen seine Stärken.

Bei Rainman's Home haben wir einige grundlegende Leitsätze entwickelt:

Die Stärken stärken, um mit den Schwächen leben zu können.

Fördern durch Fordern, aber ohne Überforderung.

Konsequenz aber keine Gewalt!

ABA betrachten wir kritisch.

Unser Ansatz ist einfach: Alles, was hilft, ist gut.

Und unser Zugang ist bestimmt von einer forschenden Haltung. Zu wissen, dass es kein Wissen gibt, eröffnet so viel.

Verlassen wir die Position der selbstgefälligen Sicherheit und halten wir vieles für möglich.

Viel Freude beim Forum!